

Geschichte als Erlebnis

«Schatztruhe Kirche» der katholischen Kirchenpflege Niederwil war ein Besuchermagnet

Mit einem besonderen Tag wurde die Kirche Niederwil gefeiert. Sie präsentierte sich einmal von einer ganz anderen Seite und gewährte Einblicke in unbekannte Bereiche.

Monica Rast

Vor 332 Jahren wurde die Kirche mit dem markantesten Turmhelm im Reusstal errichtet. Viele haben in den vergangenen Jahren in irgendeiner Form einen Bezug zur Kirche aufgebaut. An dem Erlebnistag «Schatztruhe Kirche» war ein breit zusammengestelltes Team vor Ort, das mit viel Engagement zehn Ateliers rund um die Kirche vorbereitet hatte. Fachkundig, gespickt mit Lokalwissen, wurden spannende Einblicke in verborgene Winkel der Kirche gewährt.

Gleich zu Beginn des Anlasses herrschte ein grosser Andrang vor der Kirche. Familien, Grosseltern mit ihren Enkeln oder interessierte Dorfbewohner verschiedener Generationen nahmen an diesem Erlebnistag Kirche teil. Vor allem der erste Rundgang kurz nach 14 Uhr mit Jonas Kaltenbach von der kantonalen Denkmalpflege Aargau war ein voller Erfolg. Rund 60 Teilnehmer nahmen beim ersten Rundgang daran teil und liessen sich von den fachkundigen



Die wichtigsten Merkmale des barocken Saalbaus der Kirche Niederwil stiessen auf reges Interesse.

Bilder: Monica Rast

Worten Kaltenbachs über die wichtigsten Merkmale des barocken Saalbaus von 1691 in die Vergangenheit mitreisen.

Auch der Glockenturm war ein Besuchermagnet. Über 70 stark abgenutzte und schmale Holzstufen, entlang einem dicken Mauerwerk aus Steinen und Mörtel, beim Uhrwerk vorbei, gelangten die Interessierten

in den Glockenturm. In dem sehr engen Raum, von Verstreubungen durchzogen, konnte das 4183 Kilogramm schwere Glockengeläut bestaunt werden.

Glockenturm mit Rundumsicht

Gleich mehrere «kalte» Blitzschläge sowie Beschüsse durch die französische Kavallerie im Jahre 1798 kennzeichneten den Turm und die Kirche und forderten hohe Instandsetzungskosten von den Einwohnern Niederwils. Doch all diese Informationen traten in den Hintergrund bei einem Ausblick durch die kleinen Öffnungen der Läden auf jeder Seite. Das Dahingelangen, um die Verstreubungen und die grösseren Glocken herum, gestaltete sich recht schwierig. Doch die phänomenale Aussicht machte die ganze Kraxelei wert. Auch der Estrich war mehrere Blicke wert. Die hölzerne Dachkonstruktion war beeindruckend und auch die rund ein Meter dicken Mauern wurden bestaunt.

Daneben gab es eine Sonderausstellung im Estrich mit dem Thema «Geburt, Leben und Sterben». Die

Sonderexponate stammen aus einem Niederwiler Familienbesitz. «Früher hatte man kein Geld für ein Erinnerungsfoto», erklärt Adrian Flory den Gebrauch einer Devotionalie. In der Ausstellung war es ein dreidimensionales Bild aus dem Jahre 1884 mit einer Widmung und einer Locke des verstorbenen Sohnes. Ebenso aus Familienbesitz: Taufkissen, Taufkleid,

Kommunikationskleid und Hochzeitschleier. Auch die verschiedenen Urnen stiessen auf reges Interesse. Neben Glockenturm und Estrich konnte man auch einen Blick in die Sakristei mit ihren Gewändern und der ganzen Ausstattung einer Messe werfen oder mal auf einer Orgel spielen.

Schätze aus der Vergangenheit

Spannendes gab es auch im Pfarrpavillon. Auf Tischen lagen einzigartige Originaldokumente aus dem Zentralarchiv der Pfarrei auf. Arthur Abts Faszination für die jahrhundertalten Bücher sprang auf den Zuhörer über. Einige der Schätze wurden bereits restauriert, anderen steht eine Überholung noch bevor. «Solche Bücher muss man für die Nachwelt erhalten», ist sich Abt sicher. Einige sind enorm schwer, andere in Latein verfasst und wiederum weitere in einer wunderschönen Schrift gehalten. Sogar ein Beschwerdebrief über zu niedrige Raumtemperaturen aus dem Jahre 1909 war vorhanden. Darin stand, dass der Lehrer A. Locher seine Schüler entliess, wenn die Raumtemperatur unter zehn Grad fallen sollte. Heute kaum mehr vorstellbar. Für die Besucher war es ein sehr erlebnisreicher Tag mit vielen eindrücklichen Einblicken in die Entstehung und das Leben rund um die Kirche.



Toni Rohrer erklärt, wie man früher der Toten gedachte, als es noch keine Bilder gab.



Ein Blick aus dem Glockenturm der Kirche Niederwil Richtung Wohlerstrasse.

Niederwil

Workshop «Zukunft Alter»

Auch die Gemeinden Niederwil und Fischbach-Gösgen sind von den demografischen Entwicklungen betroffen. Die beiden Gemeinden erarbeiten deshalb ein gemeinsames Altersleitbild. Alle Personen ab 60 Jahren aus den beiden Gemeinden sind eingeladen, ihre Bedürfnisse, Erwartungen und Ideen zur Altersarbeit frei und kreativ an einem Workshop zu äussern. Der Anlass ist kostenlos und die aktive Beteiligung ist ein wichtiger Beitrag zum gemeinsamen Altersleitbild. Der Anlass findet statt am 5. November von 9 bis 12 Uhr im Reusspark. Anmeldeschluss Mittwoch, 26. Oktober.

Sarmenstorf

Weihnachtsgeschenke basteln

Der Frauenverein Sarmenstorf führt am Samstag, 19. November, von 9 bis 13 Uhr das alljährliche Weihnachtsbasteln im Pfarrtreff Sarmenstorf durch. Kinder haben die Möglichkeit, kleinere Geschenke für Götti, Gotti, Grosseltern usw. herzustellen. Die Bastelobjekte können im Denner besichtigt werden. Informationen und Anmeldeformulare sind in den Dorf- und Bibliothek aufgelegt. Anmeldeschluss: Dienstag, 1. November, bei Brigitte Baur, Sonnenberg 8, 5614 Sarmenstorf, Telefon 056 667 35 84 oder frauen.sarmi@gmx.ch.

Der Gewerbeverein lud bereits zum 6. Mal zum erfolgreichen Informations- und Netzwerkanlass «Gwerb vor Ort».

In der Werkstatt der Hallauer AG in Wohlenschwil konnte der Gewerbeverein Reusstal fast dreissig Personen zur diesjährigen Ausgabe des Netzwerkanlasses begrüssen. Michael Hallauer stellte sein Team und die Unternehmung vor, welche er vor genau 25 Jahren im Spritzwerk Tägerig gründete.

Angefangen hatte er allein, heute beschäftigt die innovative und kompetente Carrosserie- und Spritzwerk-Unternehmung 18 Mitarbeitende, davon fünf Lernende. Sie gehört zu den Top-Ausbildungsbetrieben der Stufe 3. Diese besitzen eine hohe Ausbildungskompetenz mit abgeschlossenem Assessment. Statt über den Fachkräftemangel zu jammern, investiert Hallauer in die Ausbildung der Jugendlichen und versucht so, diesem Mangel entgegenzuwirken. Das Unternehmen unterstützt auch humanitäre Projekte, damit die Lernenden anspruchsvolle Arbeiten üben können wie zum Beispiel das Lackieren, welches eine grosse Erfahrung voraussetzt, um entsprechende Qualitäten liefern zu können.

Inklusive Wettbewerb

Die Hallauer-Firmen haben spezielle Zertifizierungen, um auch erweiterte Arbeiten ausführen zu dürfen. Die Fahrzeuge sind heute mit verschiede-

Gewerbeverein Reusstal zu Gast bei der Hallauer AG



Referent und Geschäftsinhaber der Firma teil3.ch Simon Litwan bei der Vorführung des 3D-Druckes. Seine Ausführungen stiessen auf grosses Interesse.

Bild: zg

nen Sensoren und Sicherheitssystemen ausgestattet, da kann man nicht mehr nur einfach eine Frontscheibe ersetzen, sondern muss diese Assistenzsysteme jeweils wieder korrekt kalibrieren und einstellen. Ebenfalls grosse Erfahrungen hat Hallauer im Restaurieren von Oldtimern oder alten Sportwagen.

Zum diesjährigen Firmenjubiläum verschenkt die Hallauer AG nummerierte Spraydosen. Die Nummern werden demnächst verlost und es

gibt einen attraktiven Hauptpreis zu gewinnen. Alle Gäste des Gewerbevereins durften ebenfalls eine solche Dose mitnehmen und ihr Glück versuchen.

Viele spannende Projekte möglich

Fürs Impulsreferat konnte Simon Litwan aus Zürich gewonnen werden. Er bietet mit seinem Unternehmen teil3.ch diverse Dienstleistungen im Be-

reich des 3D-Druckes an. Die Frage an ihn war, ob dieses Druckverfahren in gewissen Sparten Lieferverzögerungen abdecken kann? Dazu stellte er seine Webapplikation für den Bestellprozess und vor allem die verschiedenen Drucktechnologien und Materialien vor. Sehr interessant waren die Geschichten der Entstehung sowie aktuelle Projekte im Bereich Bau oder Medizin, in welchen Teile im 3D-Druckverfahren hergestellt werden. Einzig hält die Technologie in der Industrie 4.0, zum Beispiel bei der Produktion einer federnden Schuhsohle. Oder statt ein Produkt wegen einem kaputten Kunststoffteil zu entsorgen, lässt man dieses günstig nachproduzieren und verlängert so die Lebensdauer des Produkts.

Nach der Vorstellung und während dem Apéro liess Simon Litwan durch den selbstentwickelten 3D-Drucker ein Teil produzieren. Er zeigte anhand von diversen Mustern die Vielfalt der Produktionsmöglichkeiten. Beeindruckend waren vor allem die in einem Druck hergestellten beweglichen Teile.

Interessante Netzwerkgespräche

Beide Vorträge wurden mit grossem Applaus und je einem Geschenk aus der Region verdankt. Beim anschliessenden Apéro, offeriert von Hallauer's, konnten interessante Netzwerkgespräche geführt werden und Michael Hallauer führte mehrere Kleingruppen durch seine Werkstatt. Es wurde spät, was Ausdruck für einen erfolgreichen Anlass war. --zg